

Die Raubritter waren also eben solche gefährliche Feinde unsers Vaterlandes wie einst die rohen Ungarn.

Das Faustrecht ward in ganz Deutschland ausgeübt. Ganz Deutschland litt unter ihm unsäglich. Die Ungarn verwüsteten meistens nur einen Teil unsers Vaterlandes, und sie kamen nur manchmal. Aber durch die Raubritter ward ganz Deutschland fortwährend verheert.

Die Ungarn plünderten ein fremdes Volk, aber die Raubritter scheuten sich nicht, ihre Brüder und Schwestern zu berauben, zu töten und zu quälen. Sie sind deshalb noch schlimmer als die blutgierigen Ungarn. Wir müssen die Raubritter ebenso, ja noch mehr tadeln und verachten als die Ungarn.

5. Was uns in unserer Sprache an das Raubrittertum noch erinnert.

Die Raubritter nannte man Wegelagerer, weil sie sich häufig an den Wegen lagerten, um die Kaufleute zu überfallen; man spricht daher noch heute von Wegelagererei. Die Raubritter hießen auch Stegreifritter. Der Stegreif ist der Steigbügel; Steg kommt von steigen, man steigt ja in den Steigbügel; der Reiß ist ein ringförmiger Bügel. Die Raubritter bekamen sich gewöhnlich nicht lange, sondern schwangen sich sofort aufs Pferd, wenn der Späher die Ankunft von Kaufleuten meldete. Etwas aus dem Stegreife thun, heißt also, etwas schnell, ohne Vorbereitung thun wie die Ritter vom Stegreife.

Den Fehdehandschuh warfen die raublustigen Ritter oft hin, d. h. sie jagten den bisherigen Frieden ab und kündigten den Streit an. Sie brachen auch häufig aus dem Hinterhalte hervor, denn um die ahnungslos dahin ziehenden Reisenden plötzlich überfallen zu können, hielten sie hinter einem Busche oder Wald oder Berge u. s. w. und brachen dann ungestüm hervor. Noch heute hält man mit seiner Meinung hinter dem Berge, wenn man sie niemand mittheilt.

Rudolf von Habsburg.

A. Darbietung.

Wie ein deutscher Kaiser die Raubritter bestrafte.

1. Wie Rudolf von Habsburg zum deutschen Könige gewählt wurde.

Schon längst hatte sich das deutsche Volk nach einem Kaiser gesehnt, der wieder Ordnung im Reiche schaffte. Selbst der Papst verlangte, daß die deutschen Fürsten einen neuen König wählten. Aber sie wollten